



5. Konferenz der Migrantenselbstorganisationen aus M-V 17.-19.06.2011 in Neubrandenburg

Resolution

„Dramatische Lage der Afrikaflüchtlinge aus Libyen“

Nach den Berichten der internationalen Organisation für Migration (IOM) und des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR wird die Situation der Flüchtlinge aus Libyen Tag um Tag schwieriger. Bis Anfang Juni kamen ca. 16.520 Flüchtlinge lebend auf Malta oder Lampedusa an. Schätzungsweise sind 1.200 Flüchtlinge bei dem Versuch, Europa über das Mittelmeer zu erreichen, ertrunken.

Über die Hälfte dieser Menschen stammen aus Nigeria, Mali, Ghana, Elfenbeinküste, Somalia, Bangladesch, Vietnam, Philippinen, usw. Tausende fliehen durch die Wüste Sahara nach Süden mit wenig Nahrung und Trinkwasser und kommen schwerkrank in Wüstenorten an. Ihre Ankunft verursacht Spannungen und treibt die Preise in die Höhe.

In den südlichen libyschen Städten, z.B. Sabha, sitzen 25.000 Tschader und 10.000 Malier fest. Ca. 280.000 Menschen flohen nach Tunesien und Ägypten. Insgesamt haben 970.000 Menschen Libyen seit Kriegsbeginn verlassen.

Die Konferenz der Migrantenselbstorganisationen möge über den Flüchtlingsrat und den Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat (ehem. Bundesausländerbeirat) an die Bundesregierung Folgendes appellieren:

1. weitere Flüchtlinge aus Libyen aufzunehmen. Laut des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR sollte Deutschland 8.000 Flüchtlinge aus Libyen aufnehmen.
2. sich bei den anderen EU-Ländern einzusetzen, mehr für die Afrikaflüchtlinge aus Libyen zu tun, und die Menschenrechte durch die Grenzagentur FRONTEX einzuhalten.
3. Soforthilfen in Form von Finanzierung, Medikamenten, Sanitäreinrichtungen und Lebensmitteln schnellst zur Verfügung zu stellen.